

Subscriptions-Preis 3³/₄ Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. u. D. Achenbach. Beck. Breitenstein. Camphausen. Des-Condres.
L. Erdmann. J. Fay. Flamm. Hasenclever. Hofemann. Hübner.
Jordan. Krafft. Lachenwiz. Lessing. Lenze. Villotte. von Normann.
Reinhardt. Chr. Reimers. Ritter. Scheuren. Dr. Schröder. Schrödter.
Schwingen. Sonderland. Süs. Ch. und F. Schlesinger. Tidemand
Trubel. Bantier. Wieschebrink. A. Wolff. A. v. Wille u. m. A.

Redigirt von der Verlagshandlung.

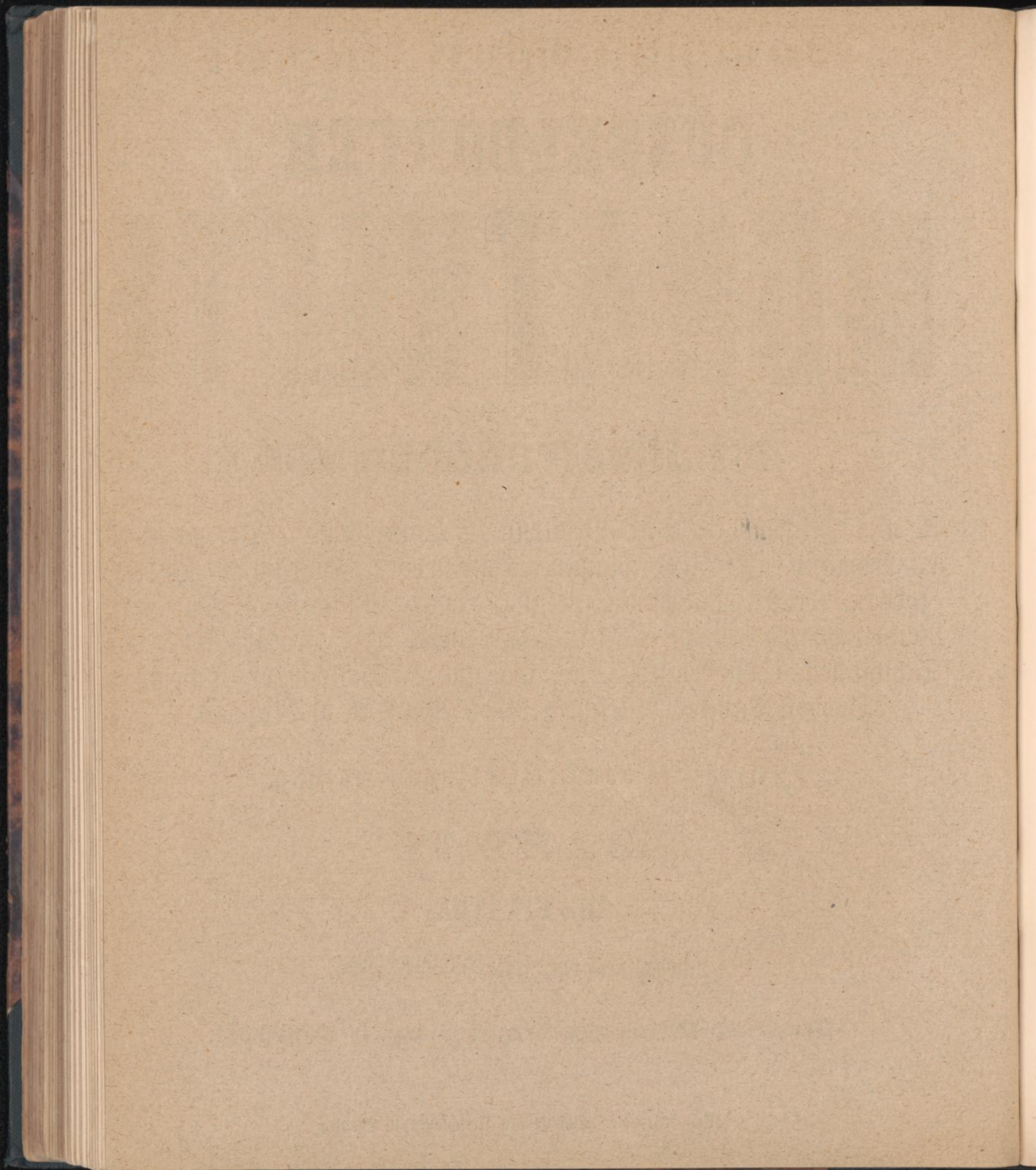
BAND VI.

HEFT XXVIII.

Ausgegeben am 23. Oktober 1853.

Druck und Verlag von Aruz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.



Eine Ehrenschild!

Studie nach der Natur in einem Gerichtssaale. Von **Ab. Wolff.**

Vor dem Gerichtshofe steht Joseph Labunowski des gewaltsamen Einbruchs angeklagt; sein Gesicht verräth deutlich den geborenen Banditen. Aus dem Anklage-Akte geht hervor, daß er nicht zum ersten Male in diesen heiligen Hallen erscheint. Der Präsident schreitet zum Verhör.

Präsident. Angeklagter wie heißt Ihr?

Angeklagter. Verschieden jährtes Gericht! Von Natur heeße ich eigentlich Gottfried Joseph! Meine seeligte Frau aber nannte mir nie anders als Gottfriedchen! — Können Sie mich nicht vor einen Sechser Kümmel besorgen lassen Herr Präsident?

Präs. Hier ist keine Herberge! Antworten Sie! Wie heißt Ihr? Euer Familien Name?

Angekl. Bedaure, Sie nicht damit dienen zu können! Sonst mit großes Verjügen! Ich habe überhaupt keine Familie jehabt!!

Präs. Euer Alter?

Angekl. Zwischen 31 und 45 Jahre unjefähr! Genau kann ich es Sie nicht sagen! Ich habe es verjessen! Sie slooben ja nicht wat ich vor'n schlechtes Sedächniß habe!

Präs. Ihr seid in der Nacht vom 15. auf den 16. März vermittelst einer Leiter in die Wohnung des Rentier Pieske gestiegen und von dessen Bedienten ergriffen worden. Was habt Ihr darauf zu antworten?

Angekl. Herr Präsident! Ich appellire! Das Haus stand zu verkaufen und ich beabsichtigte schonst lange mir in diese Gegend niederzulassen!

Präs. Eure Mittel erlauben Euch nicht Immobilien zu kaufen!

Angekl. Herr Präsident! Beleidigen Sie mich nicht! Ich hätte doch in die Lotterie gewinnen können!

Präs. Außerdem ist es nicht gebräuchlich um Mitternacht Wohnungen zu besehen!

Angekl. Meine Beschäftigung erlaubt mir nicht mir bei Tage damit abzugeben!

Präs. Womit beschäftigen Sie sich bei Tage?

Angekl. Herr Präsident! Des kömmt ganz uf die Witterung an! Is es schlechtes Wetter so jehbe ich um acht Uhr Morgens ins Wirthshaus! Bei jutem Wetter schonst um fünfse und noch früher!

Präs. Ihr versteht Eure Zeit wahrlich gut zu benützen! Allein kommen wir zur Sache zurück! Seit wann ist es Sitte um Mitternacht in eine fremde Wohnung einzudringen und zwar den Weg durch's Fenster zu nehmen?

Angekl. Ich bin durchs Fenster jestiegen weil ich die fremden Leute nicht aus den besten Schlaf raus klingeln wollte.

Präs. Ich bewundere Eure Delicatesse!

Angekl. Sie sind gar zu jütig!! Aber wirklich können Sie mich nicht aus pure Jesälligkeit vor 'nen Sechser Kümmel besorgen?

Präs. Ich wiederhole Euch, hier ist kein Wirthshaus! Antwortet auf meine Fragen! Als der Bediente Euch ergreifen wollte, habt Ihr ihn durch einen Schlag Eures Knüttels zu Boden gestreckt!

Angekl. Herr Präsident! Ich appellire!! Er

hatte mir Spizbube jeschumpfen! Denken Sie sich in meine Lage! Wenn Ihnen einer Spizbube schimpfen dähte, würden Sie ihn nicht ooch 'ne jehbeerige Backseife jeben?

Präs. Enthaltet Euch dergleichen Fragen! Ihr seid hier um zu antworten! Also Ihr gesteht das Factum!

Angekl. Factum?? Ich verstehe anders keen französisch als Bong Schur! Kommang Portugal! Jes Milord! Klatschies!

Präs. Ihr bestreitet also die Thatsache nicht?

Angekl. J! Gott bewahre! Wat Sie wolle denken! Wo werd' ich Ihnen denn was vorlügen! Jawoll! Als er mir Spizbube jeschumpfen des jing meine Ehre so nahe, daß ich mir nicht mehr halten konnte und ihn 'ne Backseife jab!

Präs. Das heißt, Ihr habt ihn mit Eurem Stocke dermaßen auf den Kopf gehauen, daß er betäubt zur Erde gefallen!

Angekl. Wenn Sie des behaupten, Herr Präsident, muß ich Ihnen als ordentlichen Menschen slooben, obschon ich mir dieses nicht besinne! Jedem falls wenn es geschehen is, muß es in Gedanken jesehen sein! Sie slooben nicht wie zerstreut ich bin.

Präs. Aus reiner Zerstreung habt Ihr auch wohl mehrere Silber- und Goldgegenstände eingesteckt? Unter Anderm fand man auch die goldene Uhr des Herrn Pieske bei Euch!

Angekl. Himmelkreuzschwochwerenoth!!

Präs. Wenn Ihr nicht eine geziemende Sprache annehmen wollt, lasse ich Euch abführen!

Angekl. Entschuldigen Sie jehrtster Präsident! aber mir sollen gleich uf die Stelle nein und neinzig tausend Deibel holen, wenn ich mir erkläre wie des jekommen is!

Präs. Ganz einfach! Ihr habt sie genommen.

Angekl. Gott bewahre! Wie können Sie so wat von mich denken? Ich kann mir des nur uf den einlectrischen Wege erklären.

Präs. Erklärt Euch deutlicher!

Angekl. Mit Verjügen, wenn ich Ihnen dienen kann. Wahrscheinlich besuß ich in jenem Dogenblick ein jrohartiges einlectrisches Fluidum, un da is die Uhr ganz alleene in meine Tasche jeloosen.

Präs. Laßt den Unsinn.

Angekl. Herr Präsident! Ich appellire jeden den Unsinn. Wenn die Dische loosen wodarum nicht ooch 'ne Uhr. Wenn's Holz labendig wird wodarum nicht ooch des Silber. Es jiebt noch ja vieles zwischen unsren Floßus und den Himmel, wovon wir armseeligte Jeschöpfe nie was jedräumt haben. Ich dräume überhaupt nie und Sie, Herr Präsident, sind Sie velle mit Dräumens jelagt?

Präs. Lassen Sie diese unpassenden Redensarten. Wenn Sie die Nachsicht des Gerichts in Anspruch nehmen wollen, so kann dies nur durch ein freies Geständniß geschehen. Ich erkläre das Verhör geschlossen. Angeklagter habt Ihr noch etwas zu bemerken?

Angekl. Herr Präsident mit Bergnügen. Ich habe Dor'scht!

Präs. Habt Ihr nichts zu Eurer Vertheidigung zu sagen. Ihr wolltet keinen Vertheidiger ex officio?

Angekl. Ne Herr Präsident! Ich kann die Advokaters nich ausstehen! Uebrigens habe ich ganz alleine diejenige Erziehung vor mir zu vertheidigen. Ich werde beginnen:

Hochjehrteste Herrens!

Ich werde Sie allens jestehen! Sie werden begreifen daß der Mensch sich in Positionen befinden kann, wo er sich von eenen voreiligen Schritt hinreißen läßt! Jeder Mensch is sich selbst der Nächste, und wenn ich in Verlegenheit bin, so muß ich mir ganz alleine zu helfen wissen! Selbst is der Mann! Sie werden mit mich die Ansicht deilen, daß der Mensch was uf seine Ehre halten muß! In die Lage befund ich mir dunnemals! Es war den Dag 'ne freuliche Hitze und noch litt ich an heftige Krämpfens! Der Wirth zu's unschuldige Lämmchen hatte mir mit die jrausamste Jemüthslosigkeit jeden ferneren Credit verweigert! Es blieb mich jar nichts anders übrig, als mich eeniges Kleinjeld zu pumpen und jub mein Ehrenwort, dieses anderen Dages wiederzujeben! In diese Jedankens versunken des meine Ehre uf den Spiel stund, habe ich mir zu den Schritt verleiten lassen! Werden Sie nu 'nen armen Deibel wegen 'ne Ehrenschild verdonnern? Ne Sie könnens nich mit jutem Jemissen! Wer von Sie nie nich jesündigt hat, der werfe mich des erste Loch in den Kopp! Ich werde Allens mit Jedulb erdragen! Nur um Eins bitte ich Ihnen jehriste Herrschafstens! Schenken Sie mich 'nen Sechser vor Kümme!!

Präs. Habt Ihr weiter nichts zu sagen?

Angekl. Doch! Ich möchte jerne zu Hause jehn!!

Präs. Und um eine Ehrenschild zu zahlen, verübt Ihr einen gewaltsamen Einbruch! Solche Grundsätze können Euch weit führen! Uebrigens seid Ihr schon öfter wegen Diebstahl bestrast!

Angekl. Herr Präsident! Sie haben nich des Recht mir so zu beleidigen! Ich habe jestohlen! Jut! Aber Sie haben mir ooch jedesmal verdonnert. Ich habe meine Zeit abjeseffen; wir sind quitt. Sie haben nichts mehr von mich zu fordern. Beleidigen Sie mir nicht, oder ich jehle meine Wege und strafe Ihnen mit stille Berachtung!!

Präs. Einstweilen könnt Ihr fünf Jahre ins Zuchthaus jehn.

Angekl. (mit Entrüstung) Ins Zuchthaus? Mir? Seit wann jehn denn die Leite wegen 'ne Ehrenschild ins Zuchthaus? Sie haben sich wolle versprochen! Ins Schuldgefängniß mit Jersorgung wollen Sie sagen.

Präs. Polizeidiener! Führen Sie den Verurtheilten ab.

Angekl. (im Abgehen) Hol mich der Deibel! Was zu doll, is zu doll! Wegen 'ne Ehrenschild ins Zuchthaus? Ich appellire! Ins Zuchthaus! Kawarten Sie man wenn ich draußen komme. So 'nen Spizbuben sollen Sie noch nie jesehen haben! Leben Sie wohl! Uf Wiedersehen!



Hinterwälder Geschichten.

In dem Wirthshause zu K. hilft man sich auf folgende Weise aus der Verlegenheit, wenn die neuen Ankömmlinge nicht alle untergebracht werden können: Die Erstgekommenen legt man in's Bett, bis sie eingeschlafen sind, dann werden sie leise herausgenommen, auf die Erde gelegt und Andere dafür zur Ruhe gebracht, welches Manöver mit Allen wiederholt wird. —



W. Schroeder

Lith. Inst. v. Arntz & Co. in Dusseld.

Der terminus technicus

Wer war die Eva? — 'S ersti Mensch. —
Pfui, wer wird so gemein sprechen, Sepperl, sag
du's gescheidter: wer war die Eva? —
— A Ribbestück vum Adam. —

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

I hob g'meint Kapern!

Was is denn mit Ihrer Noasen poassirt?
„Des will i Ihnen soag'n, des is halt ä
bloßes Mißverständnis g'wesen: Jetzt b'stellt
mei Camrad Sardellen, do soag i: „was
wollen's denn mit Sardellen? des is joa nir
b'sonder's.“ Do soagt er: „des kennen's nit.“
Do soag i: „ob i Sardellen kenn! Die woach-
sen g'nug wild in mei'm Goarten.“ Do soagt
er: „Schoafschoop!“ Do soag i: „doppelter
Schoafschoop!“ Do soagt er — na i weiß halt
nit mehr, — kurz und gut, 's gab'n Duelliren,
und wie i ihm alleweil zuruf: „halten's ein,
i hob mi g'irrt, i hob g'meint Kapern,
do is halt z'spat g'wes'n.“



„Was Teufel! ist das Zeug alles gestern auf Deiner Hochzeit zerbrochen worden?“
— Freilich! Aber je mehr zerbrochen wird, je mehr Glück hat man im Ehestand. —
„O! umgekehrt, wenn nichts zerbrochen wird, hat man Glück, denn auf meiner Hochzeit ward
nicht ein Stück zerbrochen und vier Wochen darauf lief mir meine Frau davon!“

Officier. Kerl mit dir ist holt gar nichts anzufangen, kaum bist Du bestraft worden, fängst wieder Schlägerei an — Du bist das schlechteste Subjekt in der ganzen Compagnie. —

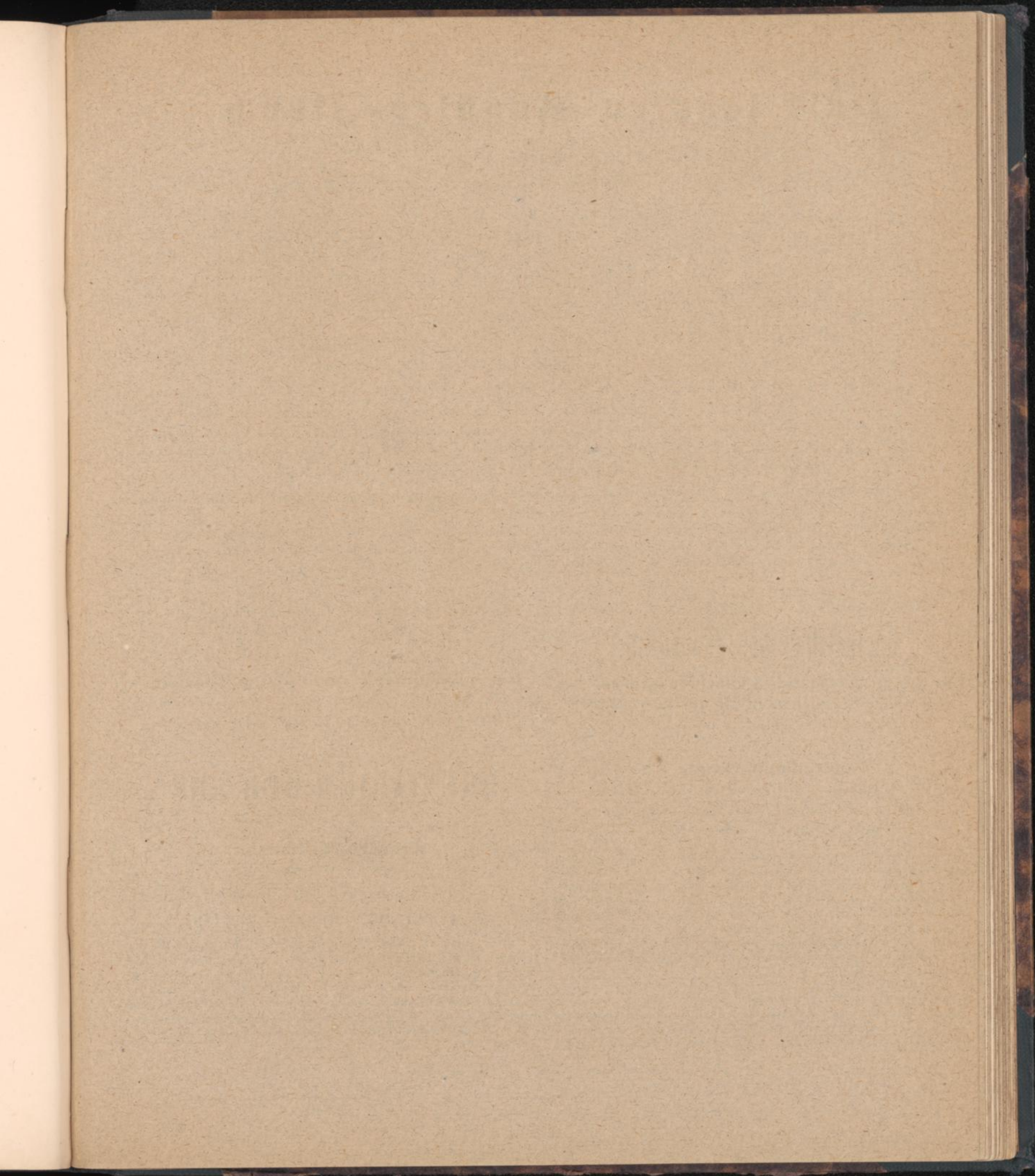
Grenzer. Schaun's Herr Lieutenant, daß ich a schlechter Kerl g'worden bin, dafür kann ich holt nichts. — Ich wor a guts Kind, a brav's Kind, aber ich bin vertauscht worden! — Wie ich 3 Jahr alt war, ging ich mit meine Mutter auf's Feld, spielte mit einem andern Kind, so wie ich nach Haus kam, war ich's holt nit mehr, war ich der andre Bub! —



Zeit gewonnen! Viel gewonnen!

„Ich werde den Teibel dubn und meinen Meister den ganzen Kümme! zu Hause bringen! Je später er sich bedrinke, je später bekomme ich meine Siebe! So vereinige ich des Nüglische mit des Anjehome!“

„Mer spürt's ganz deutlich, daß inwendig ein Schlüssel sticht; es is doch zum Million Kränk kriege, wie mer dorch die Nachlässigkeit von eene lumpige Dienstbote im G'schäft gehemmt werre kann!“



Im unterzeichneten Verlage erscheint so eben:

Düsseldorfer Künstler-Album.

IV. Jahrgang.

Mit literarischen Beiträgen (Original-Gedichten, welche bisher noch nirgends gedruckt wurden) von

E. M. Arndt, C. Arenz, Auen, F. Beck, F. Bodenstedt, A. Bube, A. F. Bruck, N. Delius, V. von Ehrhardt, Ellen, Eminus, E. Geibel, J. Grosse, O. F. Gruppe, F. v. Güll, Hoffmann v. Fallersleben, M. Hartmann, Dr. Hübner, A. Kaufmann, F. Kugler, H. Köster, A. v. Leutrum-Ertingen, W. Lübke, N. Meyer, S. Meyer, Wolfg. Müller, R. H. von Nauborn, C. O., Dichter der Parallelen, G. Pfarrius, A. Pichler, V. Precht, O. von Redwitz, J. von Remberg, J. Richter, O. Roquette, H. Schauenburg, Scheurlin, Schad, C. Schneller, L. Schücking, A. Schüler, K. W. Schultz, F. Seyffardt, Karl Simrock, Adelheid von Stolterfoth, Strauch, G. von Vincke, J. N. Vogl, A. Warendorf, Max Waldau, W. von Waldbrühl, A. Weinholz, E. Ziehen, J. Zingerle.

Mit artistischen Beiträgen der berühmtesten hiesigen und auswärtigen Künstler:

A. Achenbach, O. Achenbach, O. Arnz, M. Artaria, A. Beck, Ch. E. Böttcher, A. Breitenstein, W. Camp-hausen, Carl Clasen, L. Des-Coudres, L. Erdmann, J. Fay, E. Gesellschaft, P. J. N. Geiger, Fr. Happel, Th. Hosemann, C. Hübner, R. Jordan, H. Kauffmann, L. Knaus, O. Knille, S. Lachenwitz, C. F. Lessing, E. Leutze, Th. Mintrop, A. Northen, H. Ritter, L. Richter, W. von Schadow, C. Scheuren, Ch. Schlesinger, A. Siegert, J. B. Sonderland, G. Süs, A. Tidemand, B. Vautier, A. Weber, A. von Wille.

Dieses Werk ist mit solcher Gunst vom Publikum aufgenommen worden, dass der neue Jahrgang in einer weit grösseren Auflage erscheint, als die früheren. Die Mühe und den Fleiss, den die Verlagshandlung auf dasselbe legt, wird es immer mehr empfehlen und soll unser Streben dahin gehen, das Werk durch

wirklich gediegene Beiträge immer schöner und vollendeter darzustellen.

Gleichzeitig erscheint davon eine englische Ausgabe mit neuen englischen Originalgedichten der berühmtesten lebenden literarischen Notabilitäten.

In dem unterzeichneten Verlage ist vor Kurzem erschienen:

Geschichte des Kostüms.

Die Tracht, die baulichen Einrichtungen und das Geräth der vornehmsten Völker der östlichen Erdhälfte,

von

Hermann Weiss.

Erste Abtheilung: *Geschichte des Kostüms der vornehmsten Völker des Alterthums.*

I. Band. Afrika. gr. 8. geh. 2 Thlr. 10 Sgr.

In einer höchst anerkennenden Beurtheilung im Deutschen Kunstblatt (von Hrn. Geh. Rath Dr. Kugler) wird die hohe Bedeutung dieses Werkes für die Kunst und die Künstler auseinandergesetzt und die grössten Erwartungen in Bezug auf den Einfluss desselben auf viele Theile der Kunst ausgesprochen. Aber auch dem Freunde der Kulturgeschichte wird eine reiche Ausbeute aus der erschöpfenden, wie übersichtlichen Zusammenstellung des betreffenden Materials verheissen. Am Schlusse heisst es:

„Das Werk kommt so sehr dem entschiedenen Bedürfnisse der ganzen Kunstwelt entgegen, dass dem Verfasser die Anerkennung und die Aufmunterung zur Fortsetzung seiner sehr schwierigen und gewiss sehr erschöpfenden Arbeit nicht fehlen kann.“

Ein kostümgeschichtlicher Bilderatlas soll unter der Redaction des Verfassers und mit steter Hinweisung auf den Text des obigen Werkes erscheinen.

Berlin, im September 1853.

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.

Bei Fr. Brandstetter in Leipzig erschien soeben:

Das

BREVIARIUM DER EHE

von

Heinrich Hoffmann,

Verfasser des Struwelpeters.

Mit Zeichnungen von L. Richter.

M. A. eleg. cart. in Goldschnitt. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Der geniale Verfasser des Struwelpeters hat in diesem Werkchen die kleinen Leiden des Ehestandes in seiner bekannten humoristischen Weise besungen und recht treffliche Lebensregeln für junge Eheleute damit verknüpft, weshalb sich dieses Büchlein zu scherzhaften Geschenken bei Verlobungen, Hochzeiten etc. ganz besonders eignet. Auch manches Ehepaar, das längst über die Zeit der Flitterwochen hinaus ist, wird mit Vergnügen in diesem Büchlein lesen.